

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

91 (19.4.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031458](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031458)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 91.

Sonntag den 19. April 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. April. Dem Reichstage ist eine große Zahl Petitionen wegen Erlass eines Sperrgesetzes für Kuchholz zugegangen. Voraussichtlich wird sich die Commission morgen mit dieser Frage beschäftigen.

Es verläutet, eine engere Versammlung des Staatsraths wird zur Berathung der Verbräunung auf den 23. April einberufen werden.

Nach pommerischen Blättern soll Prinz Wilhelm Anfang nächsten Monats nach Stettin kommen, um das Commando des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. zu übernehmen.

Die Reichstagscommission zur Berathung des Antrags Adernann hat heute mit 12 gegen 7 Stimmen denjenigen Theil des Antrags angenommen, welcher den Innungen, die mehr als die Hälfte der Mitglieder des betreffenden Handwerks umfassen, alle Vorrechte einräumen will, die der Bundesrath jetzt den Innungen ertheilen kann. Der Vertreter der Regierung, Geh. Rath Lohmann, hatte dringend von dem Beschluß abgerathen, und es als verkehrt bezeichnet, jetzt schon wieder an einem Gesetze rütteln zu wollen, dessen Wirksamkeit erst beginne.

Der Reichstag hat heute den Branntweinzoll auf 80 M. pro Doppelcentner, nachdem der Bundescommissar Pochhammer die Zollhöhung befristet, festgesetzt, ferner den Zoll von 48 M. auf Wein, außer Schaumweine, debattelos genehmigt.

Die „Nord. Ztg.“ hat statistisches Material gesammelt, um zu beweisen, daß die preussischen Finanzverhältnisse gegen diejenigen der fremden Staaten sich recht günstig stellen. Ein Vergleich der preussischen Schuldenzahlen mit denjenigen der fremden Staaten in Mark auf den Kopf ergibt für Preußen 269,17 M. Schulden, für Frankreich 540,42, Großbritannien 423,54, Oesterreich 289,47, Italien 321,05, Belgien 299,47, Niederlande 408,23, Rußland 97,40.

Im Reichstagswahlkreis Teltow-Beeskow-Charlottenburg hat am 15. eine Nachwahl stattgefunden, bei welcher der conservative Prinz Handjery mit sehr großer Majorität über den fortschrittlichen Candidaten Dr. Barth gestigt hat. Die Fortschrittler hatten einen sehr bedeutenden Rückgang zu verzeichnen, der nahezu 5000 Stimmen betrug. Die Socialdemokraten haben einen Zuwachs von ca. 1000 Stimmen gehabt. Der genannte Wahlkreis war bis 1881 fortschrittlich vertreten.

Die Socialdemokraten haben am Sonntag Nachmittag in Weissenhof bei Berlin einen ihrer Kameraden, den Maurer Albert Joseph, Kassirer des Arbeiterbezirks-Vereins der Schönhauser Vorstadt, begraben und dabei wieder große Kränze, rothe Schleifen und eine gewaltige Redegabe entfaltet. Schließ-

lich wurde auch noch die „Arbeitermarjellaise“ und das „Petroleumlied“ gesungen, dessen Duft aber die Polizei herbeiführte, worauf es mit der Demonstration ein schleuniges Ende nahm.

„Standart“ meldet, Petersburger Depeschen beweisen, Rußland wünsche lebhaft eine friedliche Lösung. Die provisorische Verwaltung Pendschevs werde die Verhandlungen nicht ernstlich gefährden. Die „Times“ schreibt: Rußland dürfe die gerechten Forderungen Englands wegen des Pendschevorfalls, der bei der Grenzregulierungsfrage nicht zu ignoriren sei, nicht mit Worten abweisen. England scheue keine Anstrengung, einen ehrenhaften Frieden herbeizuführen, setze aber trotzdem seine Rüstungen energisch fort.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. April. Am Ministertisch v. Gögler, v. Puttkamer, v. Scholz und mehrere Commissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Pensionirung der Volksschullehrer und Lehrerinnen.

Zur Generaldiskussion ergreift das Wort der

Abg. Dr. Windthorst (Centr.): Es sei das Gerücht ausgestreut worden, als ob er und seine Freunde diesem Gesetz entgegen treten wollten. Diese Insinuation müsse er geradezu als eine Verleumdung erklären. Er wolle, daß die Lehrer das bekommen, was in diesem Gesetze steht, und zwar noch in dieser Session; der ganze Streit sei nur der gewesen, ob das Gesetz nicht eine Verfassungsverletzung enthalte. Der Grund der Insinuation sei klar: man möchte sich den Schein geben, als ob die sogenannten staatsbehaltenden Parteien hier etwas unternommen und durchgeführt haben, was die anderen Parteien nicht gewollt hätten. Diesen Tendenzen gegenüber müsse er erklären, daß die Priorität des Gedankens der Vorlage nicht jenen Parteien, sondern der Fortschrittspartei gebühre, und daß alle anderen Parteien zur Zeit diesem Gedanken beigetreten seien. Es handle sich hier auch nicht um Windthorst'sche Politik, sondern um die Politik der Centrumsfraktion. Seine Zweifel, daß das Gesetz gegen Art. 25 der Verfassung verstoße, seien auch nicht beseitigt worden, doch setze er, bei der Stimmung im Hause, von einem Antrage, welcher diese Zweifel heben könnte, ab und wolle abwarten, ob der Lauf der Diskussion nach dieser Richtung hin Klarheit verschaffen und ob es möglich sein werde, von der Verfassungsänderung abzusehen. Er werde abwarten, welche Erklärung die Staatsregierung in dieser Beziehung abgeben werde. Es sei anzuerkennen, daß es sich um ein Nothgesetz handle und daraus folge, daß aus diesen Beschlüssen für die Zukunft keine Con-

sequenzen gezogen werden könnten und Art. 25 der Verfassung voll und ganz aufrecht erhalten bleibe.

Abg. Schmidt-Sagan (freic.) sucht aus der Geschichte der bezüglichen Verfassungsbestimmung darzulegen, daß die von dem Vorredner angeregten Verfassungsbedenken unbegründet seien.

Abg. Bachem (Centr.) erkennt an, daß Verfassungsbedenken vorhanden seien; wenigstens falle dieses Gesetz in den Rahmen des Art. 25, wenn es sich auch nur in der Peripherie desselben bewege. Andererseits gebe er zu, daß die Bestimmung, der Staat habe nur ergänzungsweise für die Schullasten einzutreten, durch das vorliegende Gesetz direkt nicht berührt werde, und daß hiernach einer prinzipiellen rechtlichen Regelung der Gesamtmaterie nicht in durchschlagender Weise präjudiziert werde. Unter diesen Umständen liege kein Grund vor, diesem Nothgesetz gegenüber den vorhandenen verfassungsmäßigen Bedenken praktische Folge zu geben. Er werde daher für das Gesetz in der in zweiter Lesung beschlossenen Fassung votiren.

Abg. Dr. Gneist (nat.-lib.) bezeichnet gleichfalls die von dem Abg. Dr. Windthorst erhobenen Verfassungsbedenken für hinfällig.

Ebenso Abg. Graf Clairon d'Haussonville (conf.), der seiner Freude darüber Ausdruck giebt, daß Herr Windthorst seine materiellen Bedenken bereits zum Theil fallen gelassen und nur noch formale Bedenken aufrecht zu erhalten sucht. Aber auch diese Bedenken seien unbegründet, und er hoffe, daß auch diese Herrn Windthorst nicht abhalten werden, für das Gesetz zu stimmen.

Abg. Wirthoff (freicons.) erklärt sich für Aufrechterhaltung der Beschlüsse zweiter Lesung. Die Lehrer hätten ein Interesse an der starken Heranziehung des Staates zu den Pensionirungen, ihre Freude an diesem Gesetz würde wesentlich abgeschwächt werden, wenn auch nach Erlass desselben sie lästige Kostgänger der Kommunen bleiben müßten.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (conf.) erklärt, daß die verfassungsmäßigen Bedenken von keinem der Vorredner völlig beseitigt worden seien; was er darüber gehört habe, habe auf ihn den Eindruck von Advokatenkenntnissen gemacht. Aus diesem Grunde werde er gegen das Gesetz stimmen, dann aber auch, weil es dem Staate zur Zeit an den nöthigen Mitteln fehle, das vorhandene Bedürfnis zu befriedigen.

Abg. Dr. Enneccerus (nat.-lib.) beruft sich gleichfalls auf die Entstehungsgeschichte der Verfassung, um die Verfassungsbedenken zu widerlegen. Auch habe die neuere Gesetzgebung wiederholt über den Einwurf der Verfassungswidrigkeit entschieden, es liege deshalb kein Grund vor, diese Frage hier wiederholt in Anregung zu bringen.

Abg. Rintelen (Centr.) theilt dagegen die von dem Abg.

Die Tochter des Schmugglers.

Roman von E. v. Werner.

(Fortsetzung.)

Nun Barbe hier war, erfaßte sie eine grenzenlose Muthlosigkeit, sie fühlte sich den wiederholten, sie verfolgenden Gefahren nicht gewachsen, und dachte daran, sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben — es konnte sie doch nichts mehr retten.

Clemence war sichtlich erregt eingetreten und sah sich misstrauisch nach allen Seiten um. Dann lachte er laut und höhlich auf. Er wollte Soldat sein und fürchtete Gespenster — wer konnte ihm etwas anhaben. Er trat an einen Seitentisch und stürzte ein paar Gläser Wein hinunter, welche sein bleiches Gesicht alsbald belebten. Dann zog er die Klingelschnur.

Den auf das Klingeln herbeieilenden Diener fragte Clemence Moreau, ob Gaspar noch nicht zurück sei.

„Noch nicht, aber er meinte längstens um elf Uhr hier zu sein“, lautete die Antwort.

„Es ist elf“, entgegnete Clemence gereizt, indem er mit raschen Schritten das Zimmer durchmaß und stets in Barbe's Nähe kam, so daß sie seinen Athem zu hören glaubte.

„Befehlen der gnädige Herr noch etwas?“ fragte der noch immer in der Nähe der Thür stehende Diener.

„Nein — nichts — durchaus nichts. Aber sende mir Gaspar, wenn er kommt.“

In demselben Augenblick erschien der Verlangte auf der Schwelle. Clemence's Gesicht erhellte sich.

„Nun, der Coup ist geglückt?“ fragte er gespannt, als der andere Diener sich entfernte hatte.

„Vollständig — der Brief liegt wohlbehalten in dem Pult des Herrn Kempenis.“

„Ah!“ rief Clemence mit einem Seufzer der Erleichterung aus. „Es ist geglückt.“

„Es ist geglückt, Monsieur. — Sie werden mir meinen Lohn nicht vorenthalten.“

„Gewiß nicht, sobald ich nur die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Du Deine Schuldigkeit gethan. Und wie ist es mit Reinhard?“

„Es war eine Unmöglichkeit, demselben beizukommen, wenigstens nicht in dieser Weise. Zudem dürfte ein gleiches Verfahren gegen Beide nicht besonders rathsam sein. Es war indessen die höchste Zeit. Wissen Sie, daß Fräulein Kempenis sich vielleicht schon in ganz kurzer Zeit mit jenem Reinhard verloben wird?“

„Hölle und Teufel“, stieß Clemence hervor, es soll ihm nicht gelingen. — Agathe Kempenis soll mein werden. Nicht umsonst bin ich so weit gekommen. Wird der Brief nun seine Schuldigkeit thun?“

„Ich denke, Herr“, entgegnete Gaspar höhlich. „Es war ein Meisterwerk für Ihre Zwecke und der Preis wahrlich nicht so hoch, daß sie mir nicht schon jetzt eine kleine Abschlagszahlung darauf geben könnten.“

Clemence stand auf, um aus einem Schrank eine Rolle mit Goldstücken zu nehmen und sie Gaspar zu überreichen, der sie mit einem verächtlichen Lächeln in Empfang nahm, denn sie dänkte ihm vielleicht ein schlechter Lohn für seine Arbeit.

Wenige Augenblicke später hatte er seinen Herrn indessen verlassen, nachdem derselbe ihm noch gesagt, daß er am folgenden Morgen das Weitere mit ihm besprechen wolle, und Clemence Moreau blieb allein zurück. Als Gaspar gegangen war, zündete er noch die Wachskerzen an, welche auf dem Kaminsries in silbernen Leuchtern standen und es war so taghell in dem Räume, daß man hätte meinen sollen, er müsse jede veränderte Falte der Vorhänge erkennen können. Aber er hatte an andere Dinge zu denken, seine Seele beschäftigte sich mit jenem schönen Mädchen, dessen Liebe gewinnen zu können, ihn zum glücklichsten Menschen gemacht hätte, und das — ihn verschmähte.

Er preßte die Lippen auf einander in ohnmächtiger Wuth.

Sein Gesicht war bleich und verfallen — die letzten Tage gingen nicht spurlos an ihm vorüber. Clemence Moreau dachte, es würde besser gewesen sein, wenn er diesen deutschen Boden nie betreten hätte, aber nun es einmal geschehen war, fürchtete er auch den Kampf nicht — denn er fühlte sich eines endlichen Sieges gewiß. Witthold Kempenis hatte er in Händen und Agathe müßte eine schlechte Tochter sein, wenn sie nicht selbst ihr Leben zum Opfer gebracht hätte, um das des Vaters zu retten.

Dazu wäre Agathe auch gewiß bereit gewesen, aber das Leben des alten Mannes hatte keinen Werth mehr, wenn es durch die Treulosigkeit seines Kindes erkaufte war. Vater und Tochter konnten sich und wußten, was sie von einander zu fordern, zu erwarten hatten.

Daran dachte Clemence Moreau nicht, er war seines endlichen Sieges gewiß, mochte Agathe sich auch schroff und ablehnend zeigen — erst der letzte Moment würde entscheiden, wenn sie für den Vater, für den Geliebten nur noch die eine, einzige Rettung sah.

Spät schied er sich an, sich zur Ruhe zu begeben, aber ehe er das Gemach verließ, war er noch einmal an das Pult getreten und hatte ein Schreiben daraus hervor geholt. Er mußte sich noch einmal überzeugen, ob auch in dem Briefe, der seine Zwecke fördern sollte, nichts vergessen war, was Witthold Kempenis vernichten würde.

„Innerhalb der nächsten vierzehn Tage ist Deutschland von seinem Tyrannen befreit. Die Stunde naht, wo wir unsere Ketten abstreifen und der ehrgeizige Korse seinem Geschick verfallen wird.“

Clemence hatte die Worte laut und deutlich gelesen und nun lachte er höhlich auf, indem er ausrief:

„Güte Dich, Agathe Kempenis — diese Worte werden Deinen Vater verderben. Du hättest mich von dem Abgrunde, an welchem ich wandle, zurückreißen können. Galt mich nicht Deine Hand, so werde ich hinabstürzen, aber Dich und die Deinigen mit mir fortreißen.“

Barbe hatte jedes Wort gehört, jede Bewegung gesehen.

Windthorst erhobenen Verfassungsbedenken; das vorliegende Gesetz stehe mit dem Art. 25 geradezu in Widerspruch. Er halte es deshalb für nothwendig, das Gesetz als ein Verfassungsgesetz zu behandeln.

Cultusminister v. Gögler erkennt an, daß der Art. 25 einen gesetzgeberischen Grundsatz enthält, aber nur in der Bedeutung, daß von ihm abgewichen werden kann in der Form der einfachen Gesetzgebung. Solche Abweichungen von Art. 25 seien hier auch wiederholt angeregt und vom Hause gebilligt worden.

Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen.

Nach unerheblicher Specialdiskussion wird das Volksschullehrer-Pensionsgesetz in definitiver Abstimmung nach den Beschlüssen weiter Lesung angenommen. Ferner erklärt das Haus die Zeitschrift über den Belagerungszustand in Viefelfeld für genügend.

Nächste Sitzung Montag.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. April. Am Tische des Bundesraths v. Burchard und Commissäre.

Die zweite Berathung der Zolltarifnovelle wird fortgesetzt. Für Branntwein aller Art, Araf, Rum, Franzbranntwein und versetzte Branntweine in Fässern und Flaschen erhöht die Vorlage den Eingangszoll von 48 auf 80 M.

Ein Antrag des Abg. Lucius empfiehlt, die Steuer auf 80 M. für 100 Kilogramm zu setzen.

Die Abgg. Witte und Brömel sprechen gegen die Zollerhöhung, welche Geh. Rath Hochhammer verteidigt.

Nachdem noch Abg. Lucius seinen Antrag empfohlen hat, wird der Regierungsvorschlag angenommen.

Der Zollsatz für Butter beträgt 20 M. Die Freiwirtschaftliche Vereinigung (v. Schorlemer-Nist und Genossen) beantragt, für natürliche Butter diesen Zollsatz beizubehalten, ihn aber für künstliche Butter auf 30 M. zu erhöhen.

Die Abgg. Hülf und Bissinger wollen für Oleomargarin, dessen Zoll die Vorlage von 2 M. auf 10 M. erhöhen will, einen Zollsatz von 20 M.

Abg. Seibert: Für die südbayerischen Gebirgsdistricte ist die Molkerei-, Käse- und Butterwirtschaft der Haupterwerbszweig der kleinen Landwirthe und es wird dort anerkannt vorzügliche Butter producirt. Unsere gesammte Butterproduction befindet sich zur Zeit in einer schweren Bedrängniß durch die Concurrenz ausländischer Kunstbutter von sehr zweifelhaftem Werth, die in Tausenden von Centnern importirt wird. Deshalb stehen zur Zeit die Butter- und Käsepreise so niedrig, wie seit Jahrzehnten nicht (lebhafter Widerspruch links); es kommt darauf an, was Sie unter Butter verstehen, Butter und Butter ist ein Unterschied. Mit den Butter-schmierereien können wir nicht concurriren; ich nenne diese Butter-schmiererei Betrug. Ich bitte Sie, zum Schutz unserer Production von natürlicher unverfälschter Butter die vorgeschlagenen Zollerhöhungen anzunehmen.

Abg. Bissinger: Das Oleomargarin ist ein nicht sehr reinlicher Stoff, der bei der Talgfabrication gewonnen, meist aus Amerika importirt und vorzugsweise zur Kunstbutter verwendet wird. Unter dem bisherigen Zoll sind bereits 32 Kunstbutterfabriken in Deutschland entstanden; eine solche Fabrik in Berlin producirt allein wöchentlich 5000 Centner. Diese Fabrication wird, wenn das Oleomargarin nicht mindestens ebenso hoch verzollt wird, wie Kunst- und Naturbutter, zum Schaden der Production natürlicher Butter noch zunehmen; und das will mein Antrag verhindern.

Abg. Richter tritt gegen den Zoll ein; die Butterpreise seien nicht gesunken, sondern eher gestiegen; nicht ausländische, sondern inländische Kunstbutter mache der Naturbutter Concurrenz.

Bundescommissar Geh. Rath Kraut erklärt, daß die zolltechnische Unterscheidung von Natur- und Kunstbutter unmöglich, daher auch eine Verschiedenartigkeit der Zollsätze unthunlich sei.

Abg. Günther-Sachsen bekämpft die Ausführungen Richters die allerdings begrifflich seien, weil es sich hier um einen Schutz der Landwirtschaft handle, gegen deren Nothlage sich die Herren von links ja stets gleichgiltig gezeigt haben. (Sehr richtig! rechts, Unruhe links.)

Die letzte Zeit reifte ihren Verstand um Jahre, und ließ sie abermals einen Blick in das Herz dieses Glenden werfen. Nun wußte sie, daß er sich um einer Anderen willen von ihr gewendet; aber sie wußte auch, daß diese Andere ihn von sich gewiesen, und er sich nun durch ihren Vater an ihr rächen wollte.

Wie ein hoher Muth besetzte es sie plötzlich. Sie erblickte eine Fügung des Himmels in ihrer Anwesenheit in diesem Gemache. Vielleicht war sie dazu ausersehen, ein Menschenleben zu retten, oder ein anderes diesem Manne zu entreißen.

Clemence ging an den Kamin und warf das Blatt, nachdem er es gelesen, in die Asche. Aber dieselbe mußte schon vollständig erkaltet sein, denn es flackerte nicht mehr auf, und er hatte nicht weiter darnach gesehen. Barbe, welche sein Thun mit ängstlicher Spannung beobachtet, sah, wie das Papier liegen blieb, und er dann die Lichter löschte, bis auf die Wachslichter eines dreiarmligen Leuchters, den er mit in das angrenzende Zimmer nahm.

Barbe athmete auf — sie hoffte wieder. Noch eine Weile verharrte sie regungslos in der Stellung, und erst, nachdem längere Zeit jedes Geräusch nebenan verstummt war, wagte sie sich aus ihrem Versteck hervor.

Unhörbar näherte sie sich dem Kamin und bemächtigte sich des Papiers, welches sie alsogleich in die Tasche ihres Kleides schob, und verließ dann das Gemach. Wie das Herz pochte, als ihre Hand sich ausstreckte, um an der wohlbekannten Stelle den Schlüssel zu fassen! Wenn er nicht da war, wenn Gaspar ihn mit sich genommen hatte!

Aber ihre letzte Angst nach dieser Seite hin erwies sich als unbegründet und war bald beseitigt. Der Schlüssel war an seinem Orte und im Hause selbst lag Alles in tiefster Ruhe — selbst Clemence Moreau schlief, denn die Natur verlangte endlich ihr Recht, und der übermenschlichen geistigen Anstrengung mußte eine Erschlaffung folgen.

Nicht zehn Minuten später befand sich Barbe von Epignol in Freiheit. Eine Sekunde blickte sie zu dem tiefblauen,

Abg. Rohland erwidert, wenn man den kleinen Landwirthen durch Hebung der Butterwirtschaft helfen wolle, so müsse man zunächst die Getreidezölle abschaffen, damit die kleinen Landwirthe das Getreide zur Fütterung des Viehes billig erhalten können.

Abg. v. Schalscha: Von einer Vertheuerung der Lebensmittel durch den Butterzoll sei keine Rede. Bei der ungeheuren Butterproduction Deutschlands sei der geringe Zollsatz auf die Preisverhältnisse ohne Einfluß. Mit Rücksicht auf die Erklärung des Bundescommissars ziehe die Freie wirtschaftliche Vereinigung ihren Antrag für heute zurück.

Abg. Richter nimmt den Antrag wieder auf, um dem Vorredner die Antwort, die er verdient habe, zu geben.

Abg. Heine erklärt sich Namens der Social-Demokraten gegen jede Zollerhöhung, welche irgend welche notwendigen Lebensmittel vertheuert.

Abg. v. Hellendorf: Die Zurückziehung unseres Antrages ist nur in der Weise erfolgt, daß wir uns für die dritte Lesung den Antrag in einer veränderten Formulirung, nach welcher Natur- und Kunstbutter denselben Zoll erhalten sollen (von 25 M.), wieder einzubringen vorbehalten; für jetzt halte ich eine weitere Diskussion des Gegenstandes daher für überflüssig und beantrage den Schluß der Diskussion.

Abg. Richter: Das wäre vielleicht gerechtfertigt, wenn Herr v. Salscha nicht geredet hätte; nachdem er aber angriffsweise vorgegangen ist, würde, wenn Sie mir durch den Schluß die Erwidmung abschneiden, das nur beweisen, daß Sie Furcht haben. (Dho! rechts.)

Nachdem der Antrag v. Hülf zurückgezogen, wird der Schlufsantrag angenommen.

Abg. Richter zieht den von ihm wieder aufgenommenen Antrag nunmehr zurück, um dem Präsidenten die Fragestellung zu erlauben.

Die Position Fische, gesalzene 3 Mark; mit Essig, Del oder Gewürzen zubereitete, in Fässern eingehend, 12 Mark; in hermetisch verschlossenen Gefäßen eingehend, 60 Mark, wird ohne Debatte angenommen.

Die Position Wild und Geflügel aller Art, nicht lebend, 30 Mark pro 100 Kilogramm, wird nach unwesentlicher Debatte ebenfalls, und zwar mit 102 gegen 99 Stimmen, angenommen.

Für Honig schlägt die Regierung die Erhöhung des Zolles von 3 auf 20 Mark vor. Auch dieser Vorschlag wird nach kurzer Diskussion angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. April. Briefsendungen zc. für S. M. Kreuzergatte „Moltke“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

S. M. Kreuzer „Ariadne“, 9 Geschütze, Kommandant Kovvett-Kapt. v. Armin, hat heute Nachmittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

Kapt.-Lieut. Stolz — von S. M. Artilleriegeschiff „Mars“ — ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Meppen kommandirt.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft dafelbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kreuzer „Albatros“ 27/12. 84 Apia 3/3. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. S. „Ariadne“ 30/3. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Bismarck“ legte Nachrichten aus Kamerun vom 14/2. S. M. S. „Elisabeth“ 2/1. Yokohama 14/2. — 24/2. Hongkong. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Friedrich Karl“ Wilhelmshaven 7/4. — 11/4. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Sneisenau“ 27/1. Zanzipar 1/4. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. Kreuzer „Habicht“ 1/3. St. Vincent (Cap Verdes). — 16/3. Freetown 16/3. S. M. S. „Janfa“ 11/4. Kiel 14/4. (Poststation: Kiel.) S. M. Knt. „Hyäne“ 30/1. Cooktown 17/2. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. Knt. „Itis“ 4/2. Shanghai (Poststation: Hongkong.) S. M. Aviso „Doreley“ 2/3. Constantinopel. — Letzte Nachricht von dort 9/4. (Poststation: Constantinopel.) S. M. S. „Luise“ 5/3. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Marie“ 27/12. 84 Kufa. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. Kreuzer „Moewe“ 26/1. Lagos. — Letzte Nachricht von dort 4/2. (Poststation: Madeira.) S. M. Kreuzer „Nautilus“ 19/8. 84 Tientsin. — Letzte Nachricht von dort 4/2. (Poststation: Hongkong.)

sternenbesäeten Nachthimmel empor und sog begierig die langentbehrte frische Luft ein; aber dann flog sie eilig davon, um den inneren Stadtheil zu erreichen, und den ersten besten Menschen zu bitten, sie sogleich zu Herrn Witthold Kempenis zu führen.

Als Barbe den ersten Menschen sah — es war beinahe eine halbe Stunde, nachdem sie das entsetzliche Haus verlassen, wo sie so elend gewesen — konnte sie nur noch ein paar unverständliche Worte fallen, und sank dann vollständig erschöpft zu Boden — nur die Aufregung hatte sie so stark gemacht, bis hierher zu gelangen.

11. Kapitel.

Das Ende einer Verlobung.

Im Hause des Herrn Witthold Kempenis war es im Laufe des Sommers wieder heller geworden, die Wolken, welche den Glückshimmel dieser Familie trübten, hatten sich allmählig verzogen und es war den eifrigsten Bemühungen ihres bittersten Feindes nicht gelungen, ihr aufs Neue etwas in den Weg zu legen.

Arnold Kempenis war nach schwerem Leiden genesen und heimlich in stiller Nacht hatte er dann wieder das Vaterhaus verlassen und war in die Welt hinausgewandert, um seine Dienste auf's Neue dem Vaterlande zu weihen. Der Gedanke, mitzuwirken, es von dem Druck des fremden Eroberers zu befreien, hatte ihn mit solcher Leidenschaft erfaßt, daß er alle Fährlichkeiten, die ihn bedrohten, gering achtete, und alle Bitten der Mutter ungehört verhallen. Er mußte fort, denn in Hamburg sah er gegenwärtig keine Gelegenheit, dem Gemeinwohl zu nützen, und vielleicht fühlte er, daß er nicht ruhig und besonnen genug war, die ungleich schwerere Last der Gebuld zu üben. Wie hätte er die Leiden seiner Vaterstadt mit ansehen und ruhig bleiben sollen? Für ihn es gewiß das Beste, in der Ferne zu wirken.

So hatte die Mutter ihn ziehen lassen, mit bekümmertem Herzen, aber auch mit Freude und Stolz, daß Arnold Kempenis ihr Sohn war. Agathe aber jubelte. Das besonnene,

S. M. S. „Nymph“ 4/4. Havana 9/4. (Poststation: Norfolk [Virginia] Nordamerika.) S. M. S. „Oga“ legte Nachrichten aus Kamerun vom 14/2. (Poststation: Plymouth.) S. M. S. „Prinz Adalbert“ 21/3. Valparaiso 28/3. S. M. Brigg „Rover“ 29/3. Vigo. — Beabsichtigte am 7/4. die Heimreise fortzusetzen. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Stofch“ 24/3. Cooktown. — 11/4. Sydney. (Poststation: Sydney [Australien].)

Soziales.

* Wilhelmshaven, 18. April. Die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg hat einstimmig ihren Austritt aus dem deutschen Handelstag beschlossen.

* Wilhelmshaven, 18. April. Unsere freiwillige Feuerwehr wird morgen Sonntag von halb 8 Uhr an bei dem Spritzenhaus und dem Steigerthurm eine Corpssübung im vollen Anzug abhalten, bei welcher alle Exercitien durchgeführt werden sollen, da dem Vernehmen nach bei dieser Gelegenheit der Vertreter des königl. Polizeiamts, Hr. Graf Lüttichau, sich mit dem Stand des Rettungswesens in unserer Stadt und mit den Leistungen des Corps vertraut zu machen wünscht.

* Wilhelmshaven, 18. April. Gestern gelangte im Theater die Operette „Fatiniga“ zur Aufführung, die jedoch nicht so befriedigend, wie im vorigen Winter. Dem Spiel und Gesang fehlte im Allgemeinen die Frische, als wenn eine Art Ermüdung gewaltsam zu bekämpfen. Hr. Komakowski's chronische Heiserkeit macht diesen so beliebten und gewandten Darsteller für die Gesangspartien total unbrauchbar, der Herr muß sich Schonung auferlegen, um wieder in den Gebrauch seiner Stimme zu gelangen. Die Damen Paetsch und Paulmann spielten und sangen hingegen recht gut, auch Kazorka, als alter General, errang sich vielen Beifall.

Auf die morgen stattfindende neue Postse wollen wir nicht verfehlen, noch ganz besonders aufmerksam zu machen. Es ist das Produkt der beiden besten Postenschriftsteller, von denen auch die hier mit so vielem Beifall gegebenen Posten: Ein gemachter Mann — Der tolle Wenzel — Kyritz-Pyritz — verfaßt sind. Lasse sich Niemand verleiten, unter dem Titel irgend etwas Anstößiges zu vermuten, im Gegentheil, die Postse ist sehr decent und erregt vom Anfang bis zum Ende die stürmischste Heiterkeit. Ein junges Frauchen, von Eifersucht gequält, reißt ihrem Gatten nach, während die Tante derselben vor ihrem Mann flüchtet, weil sie sich der schlechten Behandlung desselben (d. h. Verweigerung eines neuen Sammet-Jackets zc.) nicht länger aussetzen will. Da beide den Namen führen, verwickeln sie sich in die ergöglichsten Verlegenheiten, bis sie zum Schluß mit ihren Männern auf dem Maskenball der Gesellschaft Schlaraffia wieder zusammenstreffen und allgemeine Ausöhnung der friedliche Schluß ist. Möge jeder Freund guter Laune sich das Stück ansehen; unsere Direktion wünscht wir nach den vielen peluniären Misgerfolgen ein ausverkauftes Haus.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Feuer, 16. April. Der Amtsrath für das Amt Jever beschloß, dem Vernehmen nach, in seiner gestrigen Sitzung daß mit dem Bau der Chauffee von Jever bis Clevern begonnen werden sollte, daß dagegen der Bau der Straße von Clevern bis Sandel erst dann zur Ausführung kommen sollte, wenn Anschluß und Fortführung auf ostfriesischem Boden sicher gestellt sei. — Mit der Fertigstellung dieser Straße hat unsere Stadt Chauffeeverbindung nach allen Richtungen. Durch die Schaffung neuer Verkehrswege, wofür in den letzten Jahren auch hier viel gethan ist, hat unsere Stadt jedoch nicht solchen Aufschwung genommen, wie man es erwarten sollte, und wie es bei vielen andern Städten der Fall ist. Vielleicht ist das Emporblühen unserer Nachbarstadt Wilhelmshaven die Ursache, denn in W. ist unserer Stadt eine starke Konkurrenz entstanden. Die Bauhätigkeit ist hier denn auch in diesem Jahre, wie seit mehreren Jahren schon, auf ein Minimum beschränkt. In der Nähe des Bahnhofs liegen noch viele schöne Bauplätze, für welche die Besucher schon lange auf einen Käufer warten. Für viele leerstehende Wohnungen fehlt es an Miethern. Auch in Bezug auf die Zahl der Schüler, womit unsere Schulen das neue Schuljahr er-

ruhige Mädchen, dessen Gefühl so selten zum Durchbruch kommen konnte das selige Gefühl der Freude, was sie bei dem Gedanken an das Entkommen des Bruders durchzitterte, nicht verborgen, und über das schöne, ernste Gesicht war jetzt ein Glanz ausgebreitet, der es wie von einem Heiligenschein umgeben ansehen ließ.

Nun war die Vergesellschaft von ihr genommen, die sie die langen Monde hindurch so schwer bedrückt hatte. Arnold hatte die Freiheit wiedergewonnen und mit ihm war jede Spur verwichen, die Clemence Moreau als Beweismaterial hätte benutzen können, ihn, den Vater und Gustav Reinhard zu verderben. Sollte sie sich des übergroßen Glückes nicht freuen?

Agathe war ein schönes Mädchen, aber schöner noch mit den von Glück strahlenden Augen und den rosig angehauchten Wangen. Sie hatte ein ganzes Heer von Bewunderern, insonderheit übte sie einen mächtigen Zauber auf jene Männer aus, von welchen sie sich durch ihre Vaterlandsiebe am weitesten getrennt sah, und mehr als einmal war sie gezwungen gewesen, einen Heirathsantrag von sich zu weisen.

Ihr Herz hatte schon gewählt, und es wählte sich einen Mann, der noch nie ein Wort von Liebe zu ihr gesprochen, aber über dessen Gefühle sie dennoch keinen Augenblick im Zweifel war. Wenn Gustav Reinhard sie erblickte, dann leuchtete es in seinen dunklen Augen hell auf und über das ernste Gesicht verbreitete es sich wie Sonnenschein; aber er wagte nicht, seine Hand nach einem unendlich großen Glück auszustrecken, während sein Vaterland noch in den Banden tiefer Erniedrigung schmachtete.

Es war schon mehr als ein Jahr verfloßen, wo er Agathe Kempenis zum ersten Male sah, und sie hatte einen mächtigen Eindruck auf ihn ausgeübt. Vom ersten Moment an, wo er in ihre tiefen, seelenvollen Augen geblickt hatte, da war er mit tausend Banden an sie gefettet, und er wußte, daß er nie mehr von ihr werde lassen können — sie oder keine.

(Fortsetzung folgt.)

Wwe. Winter's
Hotel zum Banter Schlüssel.
 Heute Sonntag von 3 Uhr an:
Großer öffentlicher Ball
 mit Clavierbegleitung.
 Speisen u. Getränke in bekannter Weise.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Frau Wwe. Winter.

Volksgarten Kopperhörn.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball,
 wozu ergebenst einladet
H. T. Kuper.

≡ **Gasthof zu Sedan.** ≡
 Heute Sonntag, den 19. d. Mts.:
Großer öffentlicher Ball,
 wozu freundlich einladet
F. Warns, Sedan.

Herrn **H. Döbbert** übergab
 ich heute ein Lager meiner
 ≡ **Weine** ≡
 und halte dieselben zu Engros-Preisen
 angelegentlichst empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Anton Günth. Bruns,
 Weingrosshandlung,
Bremen, gegr. 1772.

Bier-Niederlage
 Königstrasse Nr. 47.
Erlanger Bier von Franz Erich, Erlangen,
Dortmunder Bier der Dortmunder
 Actien-Brauerei, Dortmund, **Lager-Bier**
 von Th. Ferkötter, Jever, halte in Fässern
 und Flaschen stets auf Lager.
Selterswasser eigener Fabrik, **Harzer**
Königsbrunnen empfiehlt
G. Endelmann.

Am **Mittwoch**, den 22. d. Mts., werden auf meiner
 neuen, sehr beliebten
Regelbahn
Enten und Hühner, geräucherte Schinken, junge
Schweine und Schafe verlegt.
 Hierzu ladet freundlich ein
F. Warns, Sedan.

Wir suchen für **Wilhelmshaven** und Umgebung eine
Hauptniederlage
 unseres **Harzer Gebirgs-Sauerbrunnens**,
 welcher sich bereits überall mit großem Erfolge eingeführt hat. **Be-**
deutender Rabatt.
Dr. Fenkner & Co. in Goslar a. H.

Damen- u. Kinderhüte,
Knabenhüte, sowie sämtliche **Putzartikel** empfiehlt zu
 den billigsten Preisen
H. Lüschen, Bismarckstr. 56 a.
Garnirte Hüte sind in großer Auswahl und zu allen
 Preisen vorrätig.

Bei vorkommendem Bedarf halte mein complettes Lager von
Tapeten und Borden
 in allen Preislagen bestens empfohlen.
H. Janus, Bismarckstr.
Comb. Kinderstühle,
Kinderwagen,
Triumph-Klappstühle.
Bernh. Dirks.


Sonnen-Schirme
 in den elegantesten, neuesten Facons von 2 Mk. bis
 18 Mk. per Stück empfiehlt in großer Auswahl
M. Philipson.

General-Versammlung
 der
 Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter
 und verwandten Gewerbe zu
 Wilhelmshaven
 am
Sonntag, d. 26. April 1885,
 Nachmittags 2 Uhr,
 in „Burg Hohenzollern.“
 Tagesordnung:
 1. Rechnungsablage.
 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Krankenkasse
 der
 vereinigten Gewerbe.
Hebung
 der Beiträge
 am **Sonntag, den 19. April,**
 Nachmittags von 3-6 Uhr,
 in meiner Wohnuna.
C. Jek, Kassirer.

Mit dem heutigen Tage
 habe ich mich hier als
praktischer Arzt
 niedergelassen.
 Fedderwarden, 19. April
 1885.
Dr. med. A. Osterbind.

Bum Jadedbusen.
 Heute Sonntag:
Tanzmusik.
 Es ladet ergebenst ein
Rob. Schöpke,
 Tonndiech 100.

Monogramm-
papier,
 Papier mit „Gruss aus
 Wilhelmshaven“
 empfiehlt
Johann Focken,
Rothes Schloß.
 Mehrere alte u. junge **Raninchen**
 zu verkaufen
 Belfort, Schmiedestr. 10.


Männer-Turn-
Verein „Jahn“
 zu
 Wilhelmshaven.
Dienstag, den 21. d. Mts.,
 Abends 8 1/2 Uhr,
 in Hotel „Burg Hohenzollern“:
Ordentliche
Haupt-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1) Neuwahl des Vorstandes.
 2) Vereinsvergnügen.
 3) Verschiedenes.
Der Turnrath.
 Diejenigen Mitglieder, welche sich
 an der Fahnenweihe des Wittmunder
 Turnvereins beteiligen wollen,
 haben dies bis zum 21. d. M. dem
 Vorstände anzuzeigen.

Central-Kranken-
 und
Sterbe-Unterstützungs-Kasse
 deutscher Schiffbauer.
 (S. S.)
 Dertliche Verwaltungsstelle Wil-
 helmshaven.
Sonntag, den 19. April,
 Nachm. präcise 3 Uhr:
Ordentliche
Mitglieder-Versammlung
 in „Burg Hohenzollern“ im kleinen
 Saale.
 Tagesordnung:
 1. Wahl eines Delegirten zu der
 am 27. April in Hamburg statt-
 findenden Generalversammlung.
 2. Anträge zu derselben.
 3. Verschiedenes.
 Pünktliches und vollständiges Er-
 scheinen erwartet
Der Vorstand.

General-Versammlung
 der
Kranken-Unterstützungs-Kasse
 „Belfort“ in Liquidation und
 Sterbekasse „Bant“
 im Saale des Hrn. Schulz (Arche)
 am
Sonntag, den 19. April,
 Nachm. 2 Uhr.
 Tages-Ordnung:
 Abwicklungs-geschäfte,
 Hebung von Beiträgen.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Theater in Wilhelmshaven
 (Kaisersaal.)
 Sonntag, den 19. April 1885:
Neu! Zum ersten Male: **Neu!**
Durchgegangene Weiber
 oder:
Das Mädchen vom Dorfe
 Große Posse mit Gesang in 5 Ak-
 ten von Jacobson und Wil-
 Verfasser von („Gemachter Mann“)
 1. Bild: Das Mädchen vom Dorfe.
 2. Bild: Die Flucht. 3. Bild:
 „Arreitt“. 4. Bild: Ein Mann
 und 2 Frauen. 5. Bild: Auf dem
 Maskenball der Scharaffa.
 Montag, den 20. April 1885:
 Letzte Abonnements-Vorstellung in
 1. Abonnement:
Unsere Frauen.

Eustspiel in 5 Acten v. G. v. Meier
 und Franz v. Schönthan (Verfasser
 von „Raub der Sabinerinnen“)
Freiwillige
Feuerwehr
 Sonntag, den 19. d. M.
 Morgens 7 1/2 Uhr:
Corps-Übung
 i. v. M.
 Zu dieser Übung ist das Er-
 scheinen **sämmtlicher Mit-**
glieder, der activen und Mü-
 abtheilung, sowie der Retter dring-
 geboten.
Das Commando.

(Verspätet.)
Statt besonderer Meldung.
 Die Geburt eines Knaben
 zeigen ganz ergebenst an
 Wilhelmshaven, 17. April 1885
Masch.-Unter-Zug. Dittrich
 und Frau.
 Als Verlobte empfehlen sich
Mathilde Schmede
 geb. Weher,
Georg Claussen.
 Rüttersiel, im April 1885.

Am 16. d. M. verstarb nach
 kurzer Krankheit der Marine-
 Zahlmeister-Aspirant
Morgenroth.
 Wir verlieren in dem Ver-
 storbenen einen pflichttreuen,
 lebenswürdigen und zu den
 besten Hoffnungen berechtigten
 Kollegen, dessen Verlust wir
 tief betrauern und welchem
 wir stets ein ebenbürtiges An-
 denken bewahren werden.
Das Zahlmeister-Corps
 der Nordsee-Station

Codes-Anzeige.
 Gestern Abend 8 Uhr starb nach
 kurzen schmerzlichen Leiden mein
 innigstgeliebte Frau und un-
 treue, solgsame Tochter u. Schwester
Johanna Margaratha Elisabeth
 geb. Harms,
 im 26. Lebensjahre, welche von
 Freunden und Bekannten hiermit
 zur Anzeige bringen.
 Der tiefbetrübte Gatte:
W. Scheel.

Die Eltern: **Harms** und Frau
 Schwester **Elise Reinecke**
 Schwager **Karl Scheel.**
 Bant, 17. April 1885.
 Die Beerdigung findet am
 Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, vor
 Trauerhaufe, Genossenschaftsstraße
 aus statt.
 Unserer heutigen
 Nummer liegt für
 alle unsere Abonnenten ein
 illustrierte Preisliste der
 Pfeifenfabrik M. Schreiber
 Hoflieferant Sr. Majestät
 des Königs von Spanien
 bei, worauf wir besonders
 aufmerksam machen.
 Hierzu eine Beilage.

Bermischtes.

Die „Hyäne“ in der Sübsee. Ueber den Aufenthalt des Dampfkanonenbootes „Hyäne“ in der Sübsee liegen nach einem Privatbriefe folgende Nachrichten vor: „Cooktown (Australien), 30. Januar. Die Weihnachtsfeiertage verlebten wir unterhalb der Anachoretinseln und nahmen daselbst Eingeborene dieser Insel zu Protokoll; denn die Hermitinsulaner, ein kriegerischer Stamm, welche schon einmal vor zwei Jahren hart von uns gestraft worden waren, sollten wiederum zwei Schiffe, einen Zwei- und einen Dreimastschoner überfallen, geplündert und dann verbrannt haben; die Mannschaften sollten demnächst getödtet und bei einem Festmahl von den Kannibalen verzehrt worden sein. Diese Nachricht hatte ein Anachoretseingeborener, welcher als Knabe und Kriegsgefangener nach den Hermitinseln mitgeschleppt, jetzt aber von dort entwischt und nach den Anachoretseinseln entkommen war, einem Manillaeingeborenen, der auf der Station Matupi lebt, erzählt, und dieser dem Consul von Harnheim hiervon Anzeige erstattet. Die Untersuchung hat leider die volle Wahrheit dieser Angaben in ihrem ganzen Umfange bestätigt. Unter den Gegenständen und Sachen der beiden verbrannten Schiffe, welche die Kannibalen zurückbehalten hatten, befand sich auch ein Frauenhemde, gezeichnet „A. P.“, ferner wurde festgestellt, daß auf dem Dreimastschoner in der That eine weiße Frau gewesen ist, mit Namen „Anni Pagels.“ Ob und in welcher Weise die Befreiung der „Hyäne“ die Eingeborenen zur Rechenschaft gezogen oder bestraft hat, darüber wird nichts berichtet. Der Schreiber des Briefes erzählt dann weiter, in welcher frühlicher Weise Sylvester und der erste Tag im Jahre durch ein Volksfest auf der Station Matupi gefeiert wurde, und daß die „Hyäne“, welche bis zum 5. Januar auf die Corvette „Marie“ gewartet hatte, an diesem Tage nach Meoko abgedampft und Abends daselbst vor Anker gegangen sei, um dort mit der „Marie“ zusammenzutreffen. Daraus sei nun nichts geworden, denn Abends gegen 7 Uhr wurde ein Boot mit Mannschaften der „Marie“, die 60 Stunden gerudert und ganz erschöpft waren, gemeldet, welche die Nachricht von dem der „Marie“ zugefügten Unfall überbrachten und Hilfe begehrien, die bereitwilligst gewährt wurde. „Wieder nach Meoko zurückgekehrt“, fährt der Schreiber fort, „hatten wir noch eine andere Sache dort abzuwickeln. In der Blange Bai, in der Nähe von „Ginegunan“ auf Neubritannien, wohnen 2 Europäer, 1 Deutscher und 1 Belgier als Trader, welche Tauschhandel mit den Eingeborenen treiben. Dieser Handel, den die Trader theils als Commissionäre für die Plantagen-Gesellschaft, theils für eigene Rechnung treiben, ist ein sehr einträgliches und wirft immer einen ungeheuren Gewinn ab, hat aber auch seine Schattenseiten und ist sogar mit Lebensgefahr verknüpft.

Obige beiden Trader waren von den Eingeborenen bestohlen und sogar mit dem Tode bedroht worden. Dafür sollten diese nun bestraft werden. Nachts verließen wir Matupi und landeten noch während der Dunkelheit. Unter Führung der Trader wurde das Dorf umgangen und überfallen, als noch Alles in tiefem Schlafe lag. Die beiden vornehmsten Häuptlinge wurden gefangen genommen und nach Montons Hause gebracht, wo ihnen angekündigt wurde, daß sie als Strafe 200 Faden Duwara bezahlen sollten (ein Muschelgeld, nach welchem der Reichtum der Eingeborenen geschätzt wird). So war diesmal der Handreich ohne Blutvergießen gelungen. Bis Mittag war unsere Forderung von den Häuptlingen erfüllt. Am Sonntag, den 18. Januar, lichteten wir die Anker der „Hyäne“ und am 21. stachen wir wieder in See, um nach Cooktown zu fahren.

Oberhausen. Eine Polizeiverordnung, welche sich auf den Verkauf von Butter, Essig und Wurst bezieht, hat Bürgermeister Schwarz hier selbst erlassen. Darnach wird Butter welche weniger als 85 Prozent Butterfett enthält, als gefälscht, Butter mit mehr als 8 Grad Säure als ranzig, also als verborben angesehen. Fischbutter darf 3 Proz., Fett- oder Dauerbutter 5 Proz. Salz enthalten. Kunstbutter darf nur in Läden, nicht auf dem Markte, verkauft werden, und zwar muß auf diesen Verkauf durch ein Schild und durch Aufschrift auf dem betreffenden Gefäß hingewiesen werden. Essig muß mindestens 5 Proz. freie Essigsäure enthalten und von fremden Stoffen frei sein. Wurst darf nur aus Fett, Fleisch, Blut, Leber und dem erforderlichen Gewürz hergestellt sein.

Minden, 15. April. Die „Mind. Ztg.“ schreibt: Ueber einen jetzt in hervorragender Stellung tretenden Landmann meldet der „Am. Korr.“ aus Washington: Friedrich Raine, der neuernannte General-Consul der Vereinigten Staaten in der Reichshauptstadt Berlin ist — ist ein Selbst-Made-Mann im wahren Sinne des Wortes. Am 13. Mai 1822 in Minden in W. geboren, erlernte er die Kunst Gutenbergs in der F. Wundermann'schen Buchdruckerei seiner Vaterstadt und wanderte nach beendeter Lehrzeit als 18jähriger Jüngling nach der Union aus, nachdem sich sein Vater schon einige Zeit früher in Baltimore niedergelassen hatte. Raine hatte er sich mit den dort herrschenden Verhältnissen etwas vertraut gemacht, als er bereits (im Jahre 1841) ein deutsches Wochenblattchen, dem der den Titel „Deutscher Korrespondent“ gab, ins Leben rief. Das Blattchen hatte sich bald bei der damals noch ziemlich spärlichen Bevölkerung der „Stadt der Monumente“ eingebürgert, so daß es schon nach 4 Jahren täglich erscheinen konnte. Mit jedem Jahre wuchs im Verhältniß zur gesteigerten deutschen Einwanderung die Abonnentenzahl des Blattes und heute nimmt der „Deutsche Korrespon-

dent“ unter den deutsch-amerikanischen Presseorganen eine leitende Stellung ein.

Preis-Räthsel.

Die Ersten sind in dem Gehilts Und auch in jedem Hause nützlich, Und durch die Konstitution Hat jetzt fast jeder Staat sie schon. Die Letzten sind in Thätigkeit Zumeist wenns kalt wird, selbst wenns schneit. Wenn in den Ersten du nun hast So mach' ungeb'nen Gast, Holst du das Ganze wohl herbei, Daß von der Plage es dich befrei.

Ausführung des Preis-Räthfels in Nr. 85: Eierkuchen.

Es gingen 14 richtige Aufösungen ein. Die Prämie fiel durch Loos auf Oberfeuerwerksmaat Bekm hier.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 11. bis 17. April 1885.

Geboren: ein Sohn dem Kaufmann H. Baumann, Arbeiter J. Klar, Oberfeuerwerker J. E. C. Bergmann, Feldwebel F. E. Baumbach, Schuhmachereimer W. R. Grahl, Werkführer A. F. Woltersdorf, Maschinen-Unteringenteur D. A. C. Dittich; eine Tochter dem Intendantur-Kaufmann G. H. B. Müller, Kesselschmied J. R. Bollers; außerdem den Maschinenbauer H. C. A. Müller ein Zwillingpaar (Knabe und Mädchen), sowie dem Arbeiter F. E. W. J. Mud eine Tochter todtgeb. Aufgeboren: Arbeiter R. Jamitz hier und J. A. P. Wefering zu Belfort, Tischler J. C. Bargmann hier und Dienstmagd M. C. H. Mübke zu Deichhausen, Schlachtergefell J. H. H. Schaaf und Hauswirthin M. H. H. Emen, beide zu Kopperhörn, Tischler J. W. Follens hier, A. M. C. Brüning, beide hier, Kellner R. F. A. Gilly und A. H. H. Gaulten, beide zu Stadthagen, Steuermann E. J. Bachmann und G. E. J. Mentens, beide zu Bremen, Gefangenwärter F. W. Bredlow hier und B. M. M. Dolgner zu Wülfow, Materialienverwalter J. G. A. Scheibel hier und M. C. Nowosi zu Danzig, Arbeiter J. A. Hönig hier und H. M. Albers zu Hohenberge, Schmied J. G. Osterloh hier, Wittwer, und die Wittwe des Arbeiters C. M. Friedrich, C. B. geb. Osterkamp zu Heppens, Korbmacher A. W. Wessels hier und G. J. Dillen zu Bever, Schiffszimmermann A. H. M. Hohn hier und Dienstmagd H. M. Helmers zu Neuenwege, Arbeiter B. J. Behrens und Dienstmagd J. H. Janßen, beide zu Sande, Schlosser F. F. W. Culemann und Plätterin A. C. F. Schröder gen. Grobemann, beide zu Neudremmen, Dienstmagd A. F. Behrens hier und Dienstmagd J. C. Büsch zu Schaarreihe, Arbeiter C. M. Rotbe und H. H. Fehmann, beide hier, Arbeiter C. Karban und A. H. Rohls, beide hier, Arbeiter F. J. Mübke und W. M. Müning, beide hier, Schmied J. W. G. Hantke hier und A. J. H. Rind zu Heppens. Geschließungen: keine. Gestorben: Sohn des Maschinenisten A. C. Mundt, 2 M. 21 J. alt, Sohn des verstorbenen Drebers C. B. Grund, 10 M. 6 J. alt, Ehefrau des Bäckermeisters J. D. Stoll, J. F. geb. Franzen, 33 J. 10 M. 1 J. alt, Zahnmeister-Apirant E. C. J. Morgenroth, 33 J. 4 M. 19 J. alt.

7000 Mark

auf erste durchaus sichere Hypothek, 5 pEt. jährl. Zinsen, werden pro August d. Js. oder früher anzuleihen gesucht.

S. Janssen, Auct. Diefriesenstr. 64.

Widuse

das Beste was es darin giebt, Lack u. Appretur empfiehlt

J. G. Gehrels.

Jedes Santübel, als: Mitter, Finnen, Sommerprossen etc. beseitigt die rühmlichst bekannte Hermann's Sandmandel-Heile. Nur echt in ungeöffneten Cartons à 75 und 50 Pfg. bei

Rich. Lehmann.

Fertige Oelfarben, sowie sämtliche trockene Malerfarben halte zu billigst gestellten Preisen empfohlen.

C. J. Behrends, Bismarckstr. 58.

Beste deutsche Singer-Nähmaschinen

(System Frister u. Rogmann), für Familiengebrauch u. gewerbliche Zwecke, auch auf Abschlagszahlung. Reelle Garantie. — Unterricht gratis.

Chr. Goergens, Noonstraße 84 a.

NB. Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden in Umtausch genommen.

Zahnschmerzen

werden sofort beseitigt durch das Original-Zahnwasser, welches allen anderen die Spitze bietet: per Fl. Mk. 1. Zu haben bei Herrn W. Kuhrt, Königsstr., L. Bakker, Bismarckstraße, C. Schmidt, Belfort, M. Hegeler, Marktstraße 39.

Homöopathie

Durch gründliche Behandlung werden in kurzer Zeit geheilt alle: Kopf-, Nerven-, Gesicht-, Zahn-, Hals-, Brust-, Lungen-, Husten-, Magen-, Darm- u. Hautkrankheiten, Schwächezustände, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Weisfluß, Bleichsucht, Wechsel- fieber etc.

D. Pieker, Bismarckstr. 4. Sprechtag: Jeden Montag und Dienstag.

Haut-, Geschlechts- und Nervenkrankte werden briefl. möglichst schnell und sicher geheilt, speciell alle Folgen der geh. Jugendsünden (Onanie), als: Pollutionen, Samenfluss, Impotenz, Manneschwäche, sowie Syphilis, Flechten, Weissfluss etc., auch Bandwurmleiden. Strengste Discretion.

P. Krahrer, München, Schwanthalerstr. 11.

NB. Meine neu erschienene äusserst lehrreiche Broschüre (für 50 Pf. in Kreuzband, 60 Pf. in Couvert, in Briefmarken) empfehle Jedem zur gef. Beachtung, und sollte Keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen. Anerkannt hervorragende und sichere Erfolge.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf.

Depôt in Wilhelmshaven in den Droguerien von E. Lüdicke und Rich. Lehmann.

Die billigsten Büchertaschen

und Tornister für Knaben und Mädchen bei G. Schaaf, Noonstr. 101.

NB. Sprungfeder-Matratze 15 M., Bettstelle mit Matratze 33 M., Sopha 40 M.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei A. Heinen in Varel.

Pianos, billig, baar od. Raten Fabrik Weidenslaufer, Berlin.

Strohhitte

zum Waschen und Färben, sowie Umnähen nach den neuesten Sommer-Modellen nehme entgegen; Federn werden gewaschen und gefärbt.

H. Lüschen, Bismarckstraße Nr. 56.

Patent-Malzbrod,

in 1 und 2 Pfund Gewicht, à Stück 20 und 40 Pfg., empfiehlt

W. Karsten, Bäcker-Meister, Kopperhörn.

Garantirt reiner alter Münsterländer Kornbrauntwein

per Krug 1 M. 50 Pfg. bis 2 M. bei vorheriger Einfindung des Bretages oder gegen Nachnahme. (Nicht zu verwechseln mit dem öfter angepriesenen.)

Adolf Möller, Münster i. W.

Schten Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt C. H. Bredehorn, Neue Straße 7, (Neuheppens).

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme, sowie Ersatztheile, Zwirne, feinstes Del, Nadeln etc. billigt bei

Chr. Goergens, Noonstraße 84 a.

Metall- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen

Toel & Vöge.

Man verlange nur Hermann's Hühneraugen-Mittel, welches sich bewährt, jedes Hühnerauge, Hornhaut, Warze etc. schmerzlos beseitigt. Nur echt à 60 Pfg. bei

Richard Lehmann.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen.

Frau Ruche, Neuheppens, Krummestraße 1.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhörn.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nerrischer Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das sic lurt. Dies groß- heilmitel wurde einem Missionair in Süd-Amerika entd. Schickt ein adreßirtes Couvert an Rev. Joseph E. Inman, Station D, New York City, U.S.A.

Gesucht

auf sofort ein Schuhmacher-Geselle auf Mittel-Arbeit. T. R. Wolffs, Neuheppens.

Zu vermietthen zum 1. Mai die Stagenwohnung Noonstraße 99 an stille Bewohner. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Zu vermietthen

zum 1. Mai eine Oberwohnung. Sedan Nr. 1. Ein junger Mann kann gutes Logis erhalten. Marktstr. 7, 1 Tr. r.

Einem Posten prima glattes Roß-Schuhleder

hat billig abzugeben C. Ocker, Neue Straße Nr. 18, Neuheppens.

Harzer Kümmel-Käse,

ganz vorzügl. Waare, fett u. pikant, Postkiste 90—100 St., verp. incl. Kiste franco zu Mk. 3,60 unt. Nachn. A. Sanderhoff, Quedlinburg a. S.

Zu verkaufen

ein Pianino, mah. Möbel, Bettstellen mit Matratzen, 2 eiserne Bettstellen mit Betten, Bilder, Jagd- und Küchengeräth, Teppiche, Lampen etc.

Diefriesenstraße 25, 2 Treppen, Westl. Flügel.

Zu verkaufen

3 Fuder Landheu. Näheres bei J. Medelfs, Marktstr. 32 Elsaß.

Tüchtige Zimmergesellen

finden Beschäftigung bei Fr. Keese, Zimmermstr., Bant.

Starke Kernsohlen

empfehl't zu sehr billigen Preisen C. Ocker, Neue Straße Nr. 18, Neuheppens.

Wegzugshalber gänzlicher Ausverkauf!!

Nur noch diese Woche findet der Ausverkauf statt. Vorräthig sind noch diverse **Bettfedern** und **Damen**, sowie **Julett's** aller Art. **Herren-Anzüge** wie auch einzelne **Hosen** und **Westen** sind ebenfalls noch vorräthig. Eine große Parthie **Unterziehzeuge** muß auch noch geräumt werden. Etliche schwarze u. blaue **Tuch-** und **Düffel-Neste** und endlich eine Parthie **Herren-Schaftstiefel**, welche schon für 5 bis 6 Mk. abgeben. Sämmtliche Artikel werden zu jedem nur eben annehmbaren Preis losgeschlagen.

Neuheppens, Bismarckstr. 18.

H. Baumann.

Angenehmste u. gesündeste
Decke aus reiner
ungefärbter Schaf-
oder Kameel-
Wolle!
Jede
Normaldecke
trägt d. eingewob. Passus:
Garantie: Professor
Dr. Gust. Jäger.

**PROF. DR. G. JÄGER'S
NORMA-SCHLAF- & REISEDECKE**

GARANTIE: PROFESSOR
DR. GUST. JÄGER.

Niederlage zu Original Preisen bei:

Joh. Peper, Wilhelmshaven.

Nur **Rothe Kreuz-Loose,**
Lotterie zum Besten des Krankenpflege-Instituts vom
Rothen Kreuz zu Cassel,
Ziehung am 28. Mai d. J.
4000 Gewinne,
darunter Hauptgewinne Werth
30 000 Mark, 20 000 Mark,
1 000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark u. s. w.
Rothe Kreuz-Loose à 11 Mark
(11 Loose für 10 Mark)
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in
den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen
und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagent,
Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

Zur Barterzeugung
ist das einzig sicherste und reellste Mittel
Paul Bosse's
Original-Mustaches-Balsam.

„Sonst“ Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. „Jetzt“
Für die Haut völlig unschädlich. Uebrigens
werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nach-
nahme. Per Dose Mk. 2,50. — Zu haben bei
Richard Lehmann, Droguenhandlung.

Wo kauft man Stiefel aus erster
Hand und nicht von Händlern?
Zu der Schuhfabrik von
W. Apel, Belfort, Werftstr.

Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit.
Herren-Schafts- und Zugstiefel von 8-10 Mk.
Herren-Zugstiefel von 7-8 Mk. Damenstiefel
6,50-8 Mk. Knabenstiefel zu soliden Preisen.

SOPHA'S,
sowie sämtliche
Polster-Moebel
empfehlen zu billigen Preisen
das Möbelgeschäft von **C. C. Wehmann,**
Neuestr. 5 (Nebenstraße beim Spritzenhanse).

Die Tabak- und Cigaretten-Fabrik
Sossidi Frères de Constantinopel,
deren Erzeugnisse von Liebhabern echten türkischen Tabaks so
gesucht sind, und die infolge der in der Türkei eingeführten
Tabaks-Regie ihre dortigen Geschäfte eingestellt hat, ist wieder
in Betrieb.
Der Unterzeichnete erlaubt sich, seiner geehrten Kundschaft
anzuzeigen, daß durch ein besonderes Uebereinkommen mit ge-
nannter Firma, er deren
alleiniger Depositeur
für **Kiel und Wilhelmshaven** ist, und von heute ab die
besten Sorten geschnittenen Tabak und Cigaretten dieser Fabrik
Consumenten und Wiederverkäufern zur Verfügung hält.
Kiel, den 15. März 1885.
O. Kerner, Hoflieferant.

Crème oder Buding

in Vanille, Mandel, Orange, Citron, Chocolate
ist binnen 5 Min. herzustellen mit Lbg. Buding-
pulver, der Liebig's Manufactory — Hannover.
Zu haben i. Drog., Delicat.- u. Colonialwaar.-Geschäften.

Juliushaller

Sauerbrunnen
(Bad Juliushall-Harzburg)
bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.
Zu haben in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
General-Debit für Wilhelmshaven bei
Herrn **G. A. Pilling.**



Kinderwagen,
Velocipeden,
Puppenwagen,
Lehnstühle,
Kinderstühle,
Reiseförbe,
Wäscheförbe,
Marktförbe,

Armförbe, Blumentische, Blumen-
ständer empfehle billigt.

Eisenwaaren-
Handlung. **Bernh. Dirks.** Aussteuer-
Magazin.

Medicinische Seifen

als: Borax, Campher, Carbol, Kräuter, Theer, Theer-
schwefel- und Naphtholchwefelseife, sowie sämmtl. Toilette-
Seifen in vorzüglicher Qualität aus der renommirten Fabrik von
Jünger-Gebhardt in Berlin hält billigt empfohlen
die Drogenhandlung von **Rich. Lehmann,**
Bismarckstraße 15.

F. Diez, Sattler und Tapezier,

15 Moonstraße 15,
empfiehlt sein Lager von fertigen Sophas jeder Art und Bett-
stellen mit Sprungfeder-Matratzen zu 38 Mk., sowie einzelnen
Matratzen zu 22 Mk., auch auf Abzahlung, Drill und Sopha-
Bezüge in großer Auswahl.
Alle in mein Fach schlagende Arbeiten und Reparaturen werden prompt
und gewissenhaft ausgeführt.

Tapeten von einer leistungsfähigen Fabrik sehr billig.
Gardinenstangen und Rosetten,
sowie
Gold- und Politurleisten
empfehlen
H. Janus, Bismarckstraße.



Schutzmarke „Globus“ kennzeichnet
jede Dose der anerkannt vorzüglichsten
Metall-Putz-Pomade
von **Fritz Schulz jun., Leipzig**
Wirkung überraschend. Versuch Jedem anzurathen.
Dosen à 10 Pfg. u. grössere überall vorräthig.

In Wilhelmshaven bei **L. Guling, C. Lüdicke** und
C. Jüchter.

Das Putz- u. Modewaarengeschäft

von
Geschw. Schuchmann
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl
garnirter Damen- und Kinder-Hüte
sämmtl. Neuheiten zu auffallend billigen Preisen.
Anfertigung von Putzarbeiten. Hüte zum Waschen und
Modernisiren werden angenommen.

D. D.

Städtisches Technikum
BREMERHAVEN
Fachschule für Bau- und Maschinen-Techniker
und Seedampschiffsmaschinisten.
Sommersem. 5. Mai. Vorkurs 13. April.
Programme grat. d. Benedix, 1877

Prima reine holländ. Cidrie

(Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts- Behörde in Bremen, geg. Dr. Louis Jantke ist in Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, H. Schimmelpenninck, Ludwig Janssen, H. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt** in Belfort und **H. T. Kuper** in Kopperhörn.
Der Fabrikant
H. Kortryk in Groningen
Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten ist.



Eine Literflasche
Mark 1.80, eine
Mark 1.00.

Allein-Verkauf bei:
Gebr. Dirks

Medicinal- Tokayer.

Durch directe
Verbindung mit
dem Weinguts-
Besitzer **Ern-
Stein** in **Erdö-
Bénye** bei **Tokay**
(Ungarn), Besitzer
der 5 Weinberge
**Hoszu, Baksa,
Benesik, Diokut**
und **Omlas** sind
wir in der ange-
nehmen Lage,
chemisch analysirten, medi-
cinschen



garantirt echten Tokayer
Wein zu Engros-Preisen
Original-Flaschen mit Schutz-
marke versehen, auch im Detail
abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht
als Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Kinder u. Greise,
sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.
Bestätigung der grössten Uni-
versitäts-Chemiker Deutsch-
lands als auch Certificat des
Magistrats von **Erdö-Bénye**
liegen bei den Unterzeichneten
zur gefl. Einsicht aus.
Leere Flaschen werden zurück-
gekauft:

Ganze Flaschen mit Mk. 0,10.
Halbe 0,07.
Gebr. Dirks, Wilhelmshaven

Polsterheede

geben in beliebigen Quantitäten
liegt ab
Engelmann & Bramlage
in Lohne in Oldenburg.